

1.

Uncolorirte

Landtagsbilder.

I.

Auf- und Abtritt

des

Abgeordneten von Wirſitz.

Dramatische Scene.

Schnellpressendruck von W. Fähdrich und Comp.



1905. 3020.

(Ort der Handlung: am Kupfergraben; Zeit: den 9. Juni im ersten Jahr der Freiheit.)

Brennecke. Sage 'mal, Nante, jlobst Du denn Allens wat Du siehst un hörscht?

Nante. Warum soll ick nich? Aberscht wie kommst Du uff die Frage?

Brennecke. Ich mehne man so, von wegen den Prinzen; Du verstehst mir doch, von wegen seine Rede; un überhaupt . . .

Nante. Ah, so! Kennst Du die grausame Mordgeschichte schonst?

Brennecke. So halb un halb; aberscht noch nich gründlich. Sei Du aberscht so jut un verzähle mir des ausführlich. Du bist ja Deppendirter, un hast jo den janzen Schwamm mit angehört. Er hat ja gesagt: ick würde bereits gestern hergeeuult sind, un ihnen herzlich willkommen zu heesken, wenn mir nich ein dringendes Bescheffe davonst abjehalten hette. Wie?

Nante. Dieses, un noch manches Andre.

Brennecke. Also doch? — Na des is nich bitter. Sage mir nu, Bruder Nante, is denn der Prinz as Prinz, oder is er as Deppendirter von Wirsit in die National-Versammlung ingetreten?

Nante. Des will ick mir erlooben Dir auseinander zu übersezen. Sehst Du, et sprach grade Gener über was, ick wees nich gleich mehr was, des schad't och nischt; da kam uff eenmal wie, wie soll ick doch sagen, wie von Himmel jeschnel't, ein Mann in den Saal, der grade so aussah wie der Prinz, un hatte eene ganz neie Generals-Uniform an, un eene Menge Ordens an sich 'rum bum-

meln. Da standen eenige uff die rechte Seite uff, un wollten wahrscheinlich „Hurrah“ schreien, alleene aberscht uff die Linke schrien wir gleich „niedersetzen.“

Brennecke. Hast du denn och mitgeschrie'n?

Nante. Un ob.

Brennecke. Du bist doch en Luder von Mamsell. Immer mitten mank! Immer dichtig da.

Nante. Des bin ick meine Committenten schuldig. Die Kerls würden scheene kucken, wenn ick mir nich hervorduhn dächte. Wenn getrommelt un jejunzt wird, da bin ick immer dichtig derbei.

Brennecke. Na, nu komm' nur widder uff den Prinzen.

Nante. Also et hieß von die Linke: „niedersetzen,“ un da setzte sich denn des höchste Mitglied von die hohe Versammlung ooch nider, un zwarscht uf die rechte Seite uff eenen appartigten Stuhl, nich weit von den Präsidenten, un nickte diesen mit den Kopp zu. Als nu der Redner, der eben im Tange war, die Biene verlaassen hatte, da sagte der Präsident: „der Abgeordnete von Wirßig hat des Wort, um eenige Bemerkungen zu machen.“

Brennecke. Doch keene schnodd

Nante (in's Wort fallend). 's Maul gehalten, wenn ick rede. Keene Unterbrechung nich. — Als nu der Abgeordnete des Wort hatte, da jungf er denn los.

Brennecke. Woll wie Jung mit den russ'schen Krafchvertrag?

Nante. Ne, Anderscht. Er freit' sich ocksig über des Vertrauen, was man ihn geschenkt in unsre Mitte zu erscheinen; er würde ooch bereits gestern hergeeuult sind, wenn er gestern nich von seinen seligen Vater daran verhindert wäre, uns seinen Dank auszusprechen un uns willkommen zu heessen. Denn sagte ooch: wir sollten des Verfassungswerk mit unsern König vereinbaren

Brennecke. Wie soll ick dieses verstehen?

Nante. Ganz nach Deine Bequemlichkeit. Du brauchst Dir jar keenen Zwang nich anzuduhn, denn Du kriegst ja keene drei Dahler hervor.

Brennecke. Ach watt; ick will nu aberscht. Vereinbaren soll doch, so viel ick gelesen habe, heessen: zusammenduhn, un een todigtes Wesen un een lebendiges Wesen lassen sich doch nich zusammenduhn.

Nante. Nicht? das will ich Dir gleich zeigen. Versändige Dir mal zum Beispiel an die Polizei, da wirst Du indt Gefängniß gefuhrwerkt un des nennt man: Dir mit des Gefängniß zusammen-duhn, oder neudeutsch: vereinbaren.

Brennecke. Warum hast Du'n des nich gleich gesagt.

Nante. Weil ich Dir doch erst fragen laassen mußte. — Nach des Vereinbaren sagte denn och der Prinz noch in seine Rede (die bei Cassally uff den Hausvogteiplatz zu haben is,) des „die constitutionelle Monarchie diejenigte Regierungsforme sei, welche uns der König vorgezeichnet habe;“

Brennecke. Höre mal, Nante, wenn Cener Cenen wat vorgezeichnet hat, da muß man es ja woll och nachzeichnen, wie?

Nante. Dadrüber kann ich Dir vor diesen Ogenblick nischit nich sagen, weil der politische Zeechenunterricht von den Cultusminister noch nich uff die Tagesordnung gebracht is. Er wird aberscht noch kommen.

Watt nu den Prinzen anbetrifft, so daht er seine Rede mit folgende erhebende Worte schließen: „Uns alle aberscht leite der Ruf un Wahlpruch, der sich so oft bewährt hat: Mit Gott für König und Vaterland!“

Brennecke. Grade wie vor den achtzehntigten März.

Nante. Un vorher hat er den Präsidenten och noch gebeten, er möchte seinen Stellvertreter inberufen, weil seine ibrigen Geschäfte es ihm nich erloben würden, regelmäßig an unser Sitzungen Theil zu nehmen.

Brennecke. Ich verstehe. Von wegen des marinirte Wesen.

Nante. Bruder, er hatte Dir gleich von vorne 'rin Lunte gerochen. Wie nun gar am Schluß von seine Rede eenige pipigte Rechte „Hurrah und Bravo“ schriechen, da pisten die Linken so fehre, des die Anderen nich murten, un da dermit verschwund denn och der Abgeordnete von Wirßig.

Brennecke. Da is er also eegentlich als Prinz gekommen, und als Deppendirter von Wirßig gegangen?

Nante. So is et. Man nennt dieses jetzt abfallen.

Brennecke. Och eene schöne Gegend.



13/3615

DES IV. 3. 71 3615